

LEHRPLAN

L U Z E R N • U R I • O B W A L D E N

ETHIK UND RELIGION

N I D W A L D E N • Z U G

Für das 1. – 6. Schuljahr

Der vorliegende Lehrplan wurde von der
Lehrplan-Arbeitsgruppe Ethik und Religion der
Bildungsregion Zentralschweiz erarbeitet.

Copyright 2005
Bildungsplanung Zentralschweiz
Zentralstrasse 18, 6003 Luzern
Telefon 041 / 226 00 60; Fax 041 / 226 00 61
info@bildungsplanung-zentral.ch
www.bildungsplanung-zentral.ch

Inhaltsverzeichnis

Teil A: Leitideen

1. Bedeutung des Faches	3
2. Richtziele	5
3. Umsetzung im Unterricht	7

Teil B: Grobziele

9

Bereiche:

A. Menschen fragen nach dem Woher, Wohin und Warum.	10
B. Menschen geben ihrem Leben Gestalt.	10
C. Menschen suchen nach Wegen zum friedlichen Zusammenleben.	12
D. Menschen gestalten die Welt.	13
E. Menschen streben nach Glück und hoffen auf eine gute Zukunft.	14

Teil C: Anhang

15

Planung	16
Übersicht Verbindlichkeiten	18
Lehrplan-Arbeitsgruppe Ethik und Religion	20

1. Bedeutung des Faches

Eine ganzheitliche Bildung schliesst die Auseinandersetzung mit der Frage nach dem Sinn der menschlichen Existenz mit ein. Dazu zählen ethische und religiöse Fragestellungen als unverzichtbare Teile des allgemeinen Bildungsauftrages der Schule.

Ethik und Religion

Dem Fach Ethik und Religion entspricht ein Unterricht, der im ganzen Klassenverband erteilt wird und der nicht konfessionell gebunden ist. Die Doppelbezeichnung des Faches Ethik und Religion hat ihren Grund darin, dass die Werte und Normen, die in einer Gesellschaft gelten, oft in einem engen Zusammenhang mit den religiösen Traditionen stehen, welche diese Gesellschaft prägen oder geprägt haben. Das Fach Ethik und Religion versucht die Verbindung zwischen einer interkulturellen, pluralistischen Perspektive und der durch die demokratische Verfassung und die Menschenrechtsdeklaration gegebenen normativen Basis dialogisch herzustellen.

Ethik

„Ethik“ im Fach Ethik und Religion fragt nach dem Ethos, welches gilt oder gelten soll. Sie untersucht menschliches Handeln auf die ihm zu Grunde liegenden Werte und Normen hin und schafft einen Gesprächsraum, in dem unterschiedliche Vorstellungen vom Guten verhandelt werden können. Dabei bezieht sie sich sowohl auf die individuelle als auch auf die soziale Lebensführung. „Ethik“ im Fach Ethik und Religion fragt im Weiteren nach einem zuverlässigen Beurteilungsmassstab für moralisches Handeln (z.B. kategorischer Imperativ, goldene Regel). Die Auseinandersetzung mit dem Ethos, mit Werten und Normen, leitet sie an, indem sie

- das präzise Wahrnehmen moralisch fragwürdiger Situationen fördert,
- das Reflektieren von ethischen Argumenten, Begründungen und Konsequenzen unterstützt,
- den Dialog über unterschiedliche moralische Erfahrungen und Einstellungen anregt
- zum Aufbau persönlich verantworteter Werthaltungen ermutigt.

Religion

„Religion“ im Fach Ethik und Religion fragt nach den religiösen Vorstellungen und Traditionen, welche in der Gesellschaft präsent sind. „Religion“ wird dabei unter einer doppelten Perspektive thematisiert:

Anthropologisch-individuelle Perspektive

Unter einer anthropologisch-individuellen Perspektive bedeutet „Religion“ die Religiosität von Menschen und meint damit, dass es zum Menschsein gehört, über sich und über die gegenständliche Welt hinaus zu fragen. Religiosität wurzelt letztlich in der Frage nach dem Sinn, nach dem Woher und Wohin, in der Sehnsucht nach einem erfüllten Leben. Ob sie sozusagen zum ‚Wesen der Menschen‘ gehört oder ob sie kulturell vermittelt und im Laufe der Entwicklung angeeignet wird, ist dabei umstritten.

Das Fach Ethik und Religion nimmt diese anthropologisch-individuelle Perspektive von „Religion“ auf, indem es den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gibt, sich solcher Grundfragen bewusst zu werden, sie zu stellen und über sie in einen Dialog mit anderen Menschen und mit religiösen Traditionen einzutreten.

Gesellschaftlich-kulturelle Perspektive

„Religion“ unter der gesellschaftlich-kulturellen Perspektive äussert sich in konkreten, unterschiedlichen Religionen.

Religionen sind Systeme von Deutungen und Wertungen, die dank ihrer Integrationskraft vielen Menschen einen Rückhalt im Umgang mit existenziellen Fragen und Erfahrungen bieten. Sie haben verschiedene Dimensionen:

- Systematische Dimension: z. B. Gottesvorstellungen, Glaubenslehren, Erlösungsvorstellungen
- Existentielle Dimension: z.B. Antwortangebote auf Sinnfragen, Umgang mit existentiellen Herausforderungen
- Rituelle Dimension: z.B. Gebet, Fasten, Gestaltung von Lebensübergängen wie Geburt, Heirat und Tod
- Ethische Dimension: z.B. Werte, Normen, Gebote
- Symbolische Dimension: z.B. Legenden, Mythen
- Geschichtlich-kulturelle Dimension: z.B. religiöse Bauwerke, Feste, religiöse Kunst.

Das Fach Ethik und Religion nimmt diese gesellschaftlich-kulturelle Perspektive auf, indem es einerseits die Wahrnehmung von und das Verständnis für die einheimisch gewachsenen und gelebten religiösen Traditionen fördert und indem es andererseits Einsichten in andere Religionen - heute oft Nachbarschaftsreligionen - ermöglicht. Dabei geht es nicht in erster Linie um eine vergleichende Religionskunde, sondern um Begegnungen mit Menschen und Religionen und um die reflektierende Verarbeitung solcher Begegnungen.

Wert- und Normenreflexion

Die Auseinandersetzung mit Sinn- und Wertfragen führt nicht zu eindeutigen und abschliessenden Antworten. Gerade deswegen müssen Fragen nach Richtig und Falsch, Gut und Böse, Gerechtigkeit und Unrecht situativ und in kritischer Auseinandersetzung mit aktuellen und traditionellen Lösungsangeboten immer wieder neu bearbeitet werden.

Sinnfindung und Lebensorientierung

Kinder bringen entsprechend ihrem Entwicklungsstand und ihrem religiös-kulturellen Hintergrund eigene Vorstellungen und Sichtweisen über die Welt, die Menschen und über Gott oder Götter (das Transzendente) mit. Im Dialog mit anderen Menschen und in der Auseinandersetzung mit kulturellen und religiösen Traditionen reflektieren und erweitern sie ihre Vorstellungen über Welt, Mensch und Transzendenz und integrieren entsprechende Erfahrungen und Beobachtungen in ihr Sinnkonzept.

Selbstwahrnehmung und Selbstfindung

Das Fach Ethik und Religion ermutigt und befähigt die Lernenden, sich mit Fragen zur eigenen Existenz auseinander zu setzen. Sie nehmen ihre Gefühle, Erfahrungen, Vorstellungen und Hoffnungen präziser wahr und lernen sie zu formulieren. Die Fähigkeit zur Selbstwahrnehmung und -artikulation unterstützt die Entwicklung von Identität.

Politisches Bewusstsein und verantwortliches Handeln

Selbständige und handlungsfähige Menschen formulieren Sinn- und Wertfragen in Verbindung mit gesellschaftlichen, natürlichen und globalen Zusammenhängen. Die kreative Suche nach Handlungsmöglichkeiten und deren Umsetzung fördert das Vertrauen in die eigene Wirkkraft und ermöglicht zunehmende Autonomie. Die Schule bietet dafür einen öffentlich verbindlichen Raum, in dem entsprechende Erfahrungen gemacht und reflektiert werden können.

Soziale Wahrnehmung und Leben in kultureller und religiöser Vielfalt

In den Schulklassen und im schulischen Umfeld leben Kinder und Jugendliche mit verschiedenen weltanschaulichen und religiösen Werthaltungen zusammen. Sie sind unterschiedlich sozialisiert und gehören verschiedenen Religionen und Kulturen an. Die Einsicht in die verschiedenen Hintergründe und in die kulturellen und religiösen Wurzeln der Gesellschaft fördert den Respekt, die Toleranz und das friedliche Zusammenleben.

2. Richtziele

Menschen leben in der Auseinandersetzung mit sich selbst, mit anderen Menschen und mit der Umwelt. Die Suche nach Sinn und Orientierung ist dabei eine wichtige Aufgabe.

Im Fach Ethik und Religion werden menschliche Grundfragen und -erfahrungen mit verschiedenen ethischen, religiösen und weltanschaulichen Traditionen in Verbindung gebracht.

Die Schülerinnen und Schüler sollen **Zusammenhänge** in ihrem gesellschaftlichen und religiös-kulturellen Umfeld erkennen und sich dazu ein **Orientierungswissen** aufbauen.

Dabei bilden sie ihre **Handlungs-, Ausdrucks- und Denkweisen** aus und reflektieren und entwickeln ihre **Haltungen**.

*Zusammenhänge erkennen,
Orientierungswissen aufbauen*

Der Unterricht im Fach Ethik und Religion hilft den Schülerinnen und Schülern, Erscheinungen, Zusammenhänge und Erfahrungen in ihren Lebenswelten bewusst wahrzunehmen, sich Kenntnisse dazu aufzubauen und sich zu orientieren. Dies geschieht in der Auseinandersetzung mit religiösen, ethischen und kulturellen Traditionen.

Die Kinder kennen ihrem Alter entsprechend

- philosophische und religiöse Begriffe, Fragestellungen, Argumentationen und Modelle
- ausgewählte Aspekte und Traditionen des Christentums in seinen Grundzügen
- ausgewählte Aspekte und Traditionen der Weltreligionen in ihren Grundzügen
- ausgewählte Problemstellungen wichtiger ethischer Gegenwartsthemen und Argumentationen im eigenen Umfeld und in der öffentlichen Diskussion

Denk-, Ausdrucks- und Handlungsweisen ausbilden

Der Unterricht im Fach Ethik und Religion hilft den Schülerinnen und Schülern, eigene Erfahrungen, Gefühle, Bedürfnisse, Vorstellungen und Überzeugungen bewusst wahrzunehmen und zu artikulieren. Die Auseinandersetzung mit anderen Menschen sowie mit kulturellen und religiösen Werten und Überlieferungen unterstützt die Reflexion und fördert die Deutung und Einordnung dieser Selbstwahrnehmung. Zugleich erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten, auf Äusserungen anderer zu achten und kulturelle bzw. religiöse Deutungsangebote und Impulse aufzunehmen und zu verarbeiten.

Auf diesem Weg werden die Schülerinnen und Schüler ihre Denk- und Handlungsweisen überprüfen und entwickeln. Der Ausdruck von eigenen Erfahrungen, das Reflektieren von fremden Erfahrungen sowie das Verstehen und Deuten von symbolischen Darstellungen sind dabei zentral.

Die Kinder können ihrem Alter entsprechend

- philosophische und religiöse Texte und Riten und interpretieren
- Gedankengänge, Sachverhalte, Problemstellungen, Werthaltungen sowie eigene Standpunkte und Überzeugungen formulieren, Handlungsmöglichkeiten ableiten und allenfalls begründen
- eigene Entwürfe zur Selbst- und Weltdeutung sprachlich äussern
- sich in der pluralistischen Gesellschaft orientieren
- philosophische und religiöse Theorien an eigenen Erfahrungen und Beobachtungen prüfen und mit Alltagserfahrungen vergleichen
- im Dialog mit Menschen deren religiösen und/oder weltanschaulichen Hintergrund verstehen lernen
- kommunikative Kompetenzen einsetzen, nach gewaltfreien Konfliktlösungen suchen und mit anderen konstruktiv zusammenleben
- vernetzt denken und Beziehungen zwischen Menschen, Lebenssituationen und Traditionen herstellen.

Haltungen entwickeln

Der Unterricht im Fach Ethik und Religion nimmt die Neugierde der Schülerinnen und Schüler und ihre Fähigkeit, Vorgefundenes kritisch zu hinterfragen, auf und fördert sie. Zentrum und Ausgangspunkt des Unterrichts sind einerseits menschliche Grundfragen und -erfahrungen wie Sinnfragen, Leidens- und Glückserfahrungen, andererseits Fragen des Zusammenlebens. Soziale Haltungen, das friedliche Zusammenleben, Solidarität, das Einhalten von Regeln, gegenseitige Toleranz, Achtsamkeit und Rücksichtnahme, sollen reflektiert und eingeübt werden.

Dadurch werden die Entwicklung von Werthaltungen und die persönliche Verantwortung gegenüber der Mitwelt gefördert.

Die Kinder

- betrachten jeden Menschen als gleich wertvolle, einmalige und entwicklungsfähige Person.
- sind bereit, sich mit sich selber, den anderen und der Umwelt verantwortungsvoll und kritisch auseinander zu setzen und ihr Verhalten danach zu richten.
- betrachten individuelle und zwischenmenschliche Konflikte und Krisen als Aspekte des Lebens und als Chance zum Lernen und zum persönlichen Wachstum.
- entwickeln die Bereitschaft, sich auf Besonderheiten anderer Menschen und Gruppierungen - auch solche mit abweichendem Verhalten - einzustellen und damit respektvoll und verantwortungsvoll umzugehen.
- orientieren sich an philosophischen, ethischen und religiösen Grundwerten und Grundnormen.
- sind bereit, ihre Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit zu vertiefen: in der Wahrnehmung des eigenen Lebens, des Lebens anderer und der Frage nach dem Transzendenten, nach Gott.
- verstehen Sinnfragen als unabschliessbar und sind bereit, an der eigenen Selbst- und Weltdeutung kontinuierlich weiterzuarbeiten.

3. Umsetzung

Einleitung

*Koordination,
Dokumentation*

Der Lehrplan Ethik und Religion ist ein Planungsinstrument, welches einen grossen Handlungsspielraum zulässt. Damit der Unterricht verbindlich bleibt und die Koordination und Vernetzung mit anderen Fächern gewährleistet wird, ist einerseits eine sorgfältige Planung und Dokumentation notwendig. Andererseits sind Absprachen mit Lehrpersonen anderer Fächer nötig. Besonders enge Verbindungen bestehen zum konfessionellen/ökumenischen Religionsunterricht sowie zum Fach Mensch und Umwelt. Hier sind Überschneidungen und Ergänzungen unvermeidlich, weil an ethischen und religiösen Themen nicht ohne konkrete Bezüge zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler gearbeitet werden kann.

Das Fach Ethik und Religion richtet sich im Unterschied zum konfessionellen/ökumenischen Religionsunterricht an alle Schülerinnen und Schüler. Konfessionelle religiöse Handlungen gehören deshalb nicht in diesen Unterricht. Werden im Sinne des interreligiösen Lernens Begegnungsmöglichkeiten ermöglicht (z.B. gemeinsames Feiern religiöser Feste), sind die Eltern vorgängig zu informieren und ist ihr Einverständnis einzuholen.

Didaktische Prinzipien

Der Fachlehrplan Ethik und Religion stützt sich auf einen Lernbegriff, nach dem Lernen als individueller und dialogischer Prozess und als aktive Auseinandersetzung mit der Mitwelt verstanden wird. Jeder Mensch ist Subjekt des eigenen Lernens, aber gleichzeitig sind der Dialog und der Austausch mit anderen Menschen unabdingbar.

Entsprechend diesem prozesshaften, subjektbezogenen und dialogischen Lernbegriff stehen folgende didaktischen Prinzipien im Vordergrund:

*Lebensweltliche Bezüge,
Erfahrungsbezug*

Erfahrungen und Vorwissen der Schülerinnen und Schüler werden im Unterricht mit einbezogen. Der Einbezug ausserschulischer Lernorte ermöglicht es den Kindern, Spuren religiösen Lebens in ihrer Umwelt zu erkunden. Sie setzen sich mit ethischen Fragen auseinander, die sich ihnen im täglichen Zusammenleben mit anderen Menschen, aber auch vermittelt durch Medien stellen.

Mitbestimmung

Schülerinnen und Schüler werden in die Unterrichtsplanung und -gestaltung mit einbezogen. Sie bringen ihre Anliegen und Interessen ein und beteiligen sich an der Suche nach geeigneten Lernwegen. Das gemeinsame Suchen und Aushandeln ist bereits ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts.

*Verschiedene Zugänge,
verschiedene Methoden*

Einerseits lernen Schülerinnen und Schüler unterschiedlich. Andererseits rufen die unterschiedlichen Inhalte nach einer Vielfalt von Methoden und Umsetzungsweisen. So werden neben argumentativen und philosophischen auch Verfahren Raum haben, die mehr die Sinne ansprechen, und neben sprach-bezogenen auch bildnerische.

Ganzheitliches Lernen Ebenso wichtig wie der Erwerb von inhaltlich-thematischem Wissen ist die Förderung von Fähigkeiten, mit denen Schülerinnen und Schüler zunehmend eigenständig ethische und religiöse Themen bearbeiten können. Fähigkeiten zur Selbst- und Fremdwahrnehmung, zur Kommunikation, zur Reflexion sowie die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel haben im Fach Ethik und Religion einen besonders hohen Stellenwert.

Individualisierendes Lernen Die Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, auf ihre Fragen und Vermutungen zu achten und sie zu formulieren. Ihre Fragen können den Ausgangspunkt zu einer eigenständigen Erkundung bilden, ohne dass eine gemeinsame Zielperspektive aufgegeben werden muss.

Dialogisch-kooperatives Lernen Das Gespräch mit anderen Schülerinnen und Schülern sowie mit Menschen ausserhalb der Schule gibt den Kindern einerseits Impulse zur Reflexion und Klärung ihrer Fragen und Vorstellungen. Zugleich erhalten sie Einblick in die Erfahrungen und Vorstellungen anderer Menschen und erkennen, dass unterschiedliche Perspektiven auf die gleiche Situation oder auf den gleichen Sachverhalt möglich sind. In gemeinsamen Projekten üben die Schülerinnen und Schüler aufeinander einzugehen und sich für eine gemeinsame Sache zu engagieren.

Interreligiöses und interkulturelles Lernen Ein markantes Merkmal der Lebenswelten heutiger Schülerinnen und Schüler ist die soziokulturelle Vielfalt. Damit die Schülerinnen und Schüler damit umzugehen lernen, eignet sich ein didaktischer Dreischritt:
Die Schülerinnen und Schüler lernen die eigenen religiösen und kulturellen Hintergründe besser kennen.
Sie erhalten Einblick in andere Hintergründe und üben dabei den Perspektivenwechsel ein.
Sie entwickeln Sensibilität für Gemeinsamkeiten und Differenzen und lernen, Differenzen anzunehmen.

Beurteilung

Inhaltliche und instrumentelle Beurteilung Die Beurteilung im Fach Ethik und Religion bezieht sich aufgrund ihrer Gleichwertigkeit sowohl auf Kenntnisse wie auch auf Fähigkeiten und Fertigkeiten wie vergleichen, beschreiben, Sachverhalte darstellen u.a.m. Persönlichkeitsaspekte der Schülerinnen und Schüler, ihre Einstellungen und das moralische Verhalten hingegen dürfen nicht in eine fachliche Beurteilung einfließen.

Standortbestimmung Zur Unterstützung und Förderung des reflexiven Handelns wird während und nach einer Unterrichtseinheit regelmässig eine Phase der Standortbestimmung eingeschaltet. Dabei werden der Lernprozess ausgewertet und die erreichten Ziele im inhaltlichen und im instrumentellen Bereich überprüft. Persönliche Erfahrungen und Fragen werden ausgetauscht und das weitere Vorgehen besprochen.

Teil B: Grobziele

Aufbau

Der Grobzielkatalog orientiert sich an den Richtzielen, wobei Grobziele oftmals Bezüge zu mehreren Richtzielen aufweisen.

Er gliedert sich in die Bereiche:

A. Menschen fragen nach dem Woher, Wohin und Warum.

B. Menschen geben ihrem Leben Gestalt.

C. Menschen suchen nach Wegen zum friedlichen Zusammenleben.

D. Menschen gestalten die Welt.

E. Menschen streben nach Glück und hoffen auf eine gute Zukunft.

Ein Einleitungstext zu jedem der fünf Bereiche führt in die zu Grunde liegenden Überlegungen ein.

Die Grobziele sollen der Lehrperson helfen, die Bereiche inhaltlich zu strukturieren und den Unterricht zielgerichtet zu planen (1. und 2. Spalte).

In der dritten Spalte werden Bezüge zu anderen Fächern, vor allem zu Mensch und Umwelt, sowie methodische Hinweise aufgeführt.

Inhaltsvorschläge

Die Inhaltsvorschläge geben einen Überblick über *mögliche Inhalte*. Die Vielzahl der Vorschläge zeigen die Breite und Fülle der Arbeitsmöglichkeiten auf und lassen der Lehrperson die Wahl, ausgehend von den Erfahrungsmöglichkeiten und dem Leistungs- und Verstehenshorizont der Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Inhalten die Grobziele zu erreichen.

Verbindlichkeit

Grobziele im Fach Ethik und Religion haben oft einen prozesshaften Charakter. Sie können kaum abschliessend einer Stufe zugeordnet werden, sondern führen auf verschiedenen Entwicklungsstufen zu Differenzierungen. Zudem spielen bei der Bestimmung von Grobzielen situative Faktoren wie zum Beispiel die aktuelle Zusammensetzung der Klasse, auftauchende Fragen und Probleme, politische Ereignisse u.a.m. eine mitentscheidende Rolle. Im Lehrplan Ethik und Religion werden bestimmte Grobziele einerseits schwerpunktmässig einer Stufe zugeordnet, während der sie verbindlich zu bearbeiten sind. Andererseits kann es sinnvoll sein, dieselben Grobziele unter anderen Bedingungen und mit verwandten Inhalten in einer anderen Stufe wieder auf zu nehmen oder sogar erstmals zu bearbeiten. Dies zu entscheiden, liegt in der didaktischen Kompetenz der Lehrperson. Welche Grobziele in welcher Stufe verbindlich zu bearbeiten sind, ist tabellarisch im Anhang Teil C (Seite 18-19) zusammengestellt.

Absprachen mit anderen Lehrpersonen, die an der Klasse unterrichten, sind notwendig. Der Unterricht im Fach Ethik und Religion muss vor allem mit dem konfessionellen/ökumenischen Religionsunterricht und mit dem Fach Mensch und Umwelt koordiniert werden.

Im Übergabeblatt werden behandelte Grobziele und Inhalte aufgeführt, damit ein kontinuierlicher Unterricht auf den folgenden Stufen gewährleistet ist.

Querverweise

LP Lehrpläne anderer Fächer

RZ Richtziel

AF Arbeitsfeld

GZ Grobziel

Die jeweils aktuelle Medienliste zum Fach ist auf dem Internet abrufbar: www.zebis.ch (Rubrik Bildungsregion, Dokumente)

Grobziele	Inhaltsvorschläge	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
-----------	-------------------	--

A. Menschen fragen nach dem Woher, Wohin und Warum.

Identitätsbildung ist ein dauernder Prozess des Fragens und Suchens nach sich, nach Sinn und Ausrichtung des eigenen Lebens und nach der Bedeutung grundlegender Erfahrungen. Dies geschieht in Auseinandersetzung mit anderen Menschen und mit kulturellen Traditionen.

Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit den vielfältigen Facetten der eigenen Person, mit dem Zusammenspiel von Körper und Psyche, mit ihren Gefühlen, Hoffnungen und Wünschen, Stärken und Schwächen. Sie erleben sich in ihrer Einmaligkeit.

Die Schülerinnen und Schüler werden ermuntert, auf ihre Lebensfragen zu achten und im Dialog mit anderen Menschen und in der Auseinandersetzung mit religiösen und philosophischen Traditionen nach Antworten zu suchen.

<p>1. Gefühle wahrnehmen und sie äussern. Sich wichtige persönliche Erfahrungen und Ereignisse bewusst machen und sie austauschen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gefühle: Freude, Wut, Angst, Trauer - Lebensweg - Einmaligkeit - Persönlichkeit - Fremd- und Selbstbild - Stärken und Schwächen 	<ul style="list-style-type: none"> - Bildnerische Mittel - Parallelen zu Figuren in der Kinder- und Jugendliteratur - LP M&U, AF Gesunder/kranker Mensch, GZ 1; AF Schule/Familie/ Mitmensch, GZ 1, GZ 4
<p>2. Fragen zu menschlichen Grunderfahrungen äussern und in der Auseinandersetzung mit Menschen und Traditionen nach Antworten suchen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Glück und Unglück - Zufall und Vorbestimmung - Freud und Leid - Sterben, Tod, Leben nach dem Tod - Gott, Göttinnen und Götter 	<ul style="list-style-type: none"> - Gespräche mit Betroffenen - Friedhöfe

B. Menschen geben ihrem Leben Gestalt

Ausgehend von den Phänomenen religiöser Kulturen und Traditionen in der Umgebung der Schülerinnen und Schüler wird religiöses Wissen und Verständnis aufgebaut, welches über das Christentum hinaus reicht. In der Auseinandersetzung mit religiösen Ausdrucksformen in Alltag und Kunst lernen die Schülerinnen und Schüler religiöse Sprache zu verstehen und sie mit eigenen Erfahrungen zu verbinden.

Kenntnisse über die christlich-biblische Tradition ermöglichen im abendländischen Kulturbereich Orientierung und das Verstehen kultureller Phänomene. Gleichzeitig begegnen alle Kinder in ihrem Alltag anderen religiösen Traditionen. Kenntnisse über und die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen religiösen Traditionen ist darum ein notwendiger Bildungsinhalt, der zum Ziel die Achtung vor anderen religiösenhaltungen und Äusserungsformen sowie die Profilierung der eigenen Religiosität durch den Dialog hat.

Grobziele	Inhaltsvorschläge	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
3. Religiöse Phänomene entdecken und religiös-kulturelle Traditionen in der eigenen Umwelt kennen lernen.	<ul style="list-style-type: none"> - Rituale: feiern, trauern, beten, fasten - Orte der Begegnung: Kirche, Moschee, Synagoge, Tempel - Heilige Orte - Kloster - Lebensübergänge: Geburt, Heirat, Tod - Namen: ihre Herkunft, ihre Geschichten 	<ul style="list-style-type: none"> - Vergleich von Ritualen aus verschiedenen Kulturen: Gemeinsamkeiten, Unterschiede - Gotteshäuser erkunden - Begegnungen mit Menschen - LP M&U, AF Zeit, GZ 3
4. Feiern, Feste, Brauchtum und Erzählungen im Festkreis der Religionen kennen, gestalten und erleben.	<ul style="list-style-type: none"> - Regionale Festtraditionen: Fastnacht, Erntedank u.a. - Festtraditionen und Brauchtum der Religionen und Kulturen in der Schweiz: <i>Christentum: Passionszeit, Ostern, Pfingsten, Advent und Weihnachten; Islam: Ramadan, Id al-Fitr, Id al-Adha, Judentum: Pessach, Sukkot, Chanukka; u.a.</i> - Legenden: Sankt Nikolaus, Heiliger Martin u.a. 	<ul style="list-style-type: none"> - Begegnungen, Erkundungen - Berichte von Menschen aus verschiedenen Kulturen - Interkulturellen Festkalender gemeinsam herstellen - LP M&U, AF Schule/Familie/ Mitmensch, GZ 3
5. Religionen in ihren Grundzügen kennen.	<ul style="list-style-type: none"> - Islam, Judentum, Christentum - Heilige Gesetze - Religionsstifter: Abraham, Moses, Jesus, Mohammed 	<ul style="list-style-type: none"> - Kindersachbücher, Internetrecherchen - Vertreter/innen verschiedener Religionen einladen

C. Menschen suchen nach Wegen zum friedlichem Zusammenleben.

Dieser Bereich enthält Überschneidungen mit dem Arbeitsfeld Schule/Familie/Mitmensch des Lehrplanes Mensch und Umwelt, denn Sensibilisierung für ethische Fragen, Wertklärung und der Aufbau eigener ethischer Überzeugungen kann nur von konkreten Situationen und von Erfahrungen und Beobachtungen der Kinder ausgehen. Dabei ist die Lebenswelt vieler Kinder durch kulturelle, religiöse und soziale Vielfalt geprägt. Stärker denn je sind sie deshalb auf Orientierungsmöglichkeiten angewiesen. Diese können immer weniger aus einem festen Katalog von moralischen Prinzipien bestehen, vielmehr geht es darum, Werte und Normen in der sozialen Umwelt wahrzunehmen, sie auf ihre Friedenstauglichkeit zu prüfen und die Fähigkeit einzuüben, im Diskurs einen Konsens zu suchen.

Die Kinder setzen sich mit Fragen des Zusammenlebens und mit Fragen des Verhaltens in ihrer Lebenswelt auseinander. Sie üben den Perspektivenwechsel, wenn sie unterschiedliche Gemeinschaftsformen, Lebensweisen und moralische Überzeugungen wahrnehmen. In der übersichtlichen Gruppe der Schulklasse, aber auch Klassen übergreifend können Schülerinnen und Schüler verantwortliches Verhalten reflektieren und einüben. Sie nehmen bestehendes Ethos wahr, lernen religiöse und kulturelle Grundlagen von Werten und Normen kennen und setzen sich damit reflektierend auseinander. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich Begriffe und einen Wortschatz, um soziale und ethische Sachverhalte anzusprechen und zu klären.

6. Verschiedene Gemeinschaftsformen und Lebensweisen wahrnehmen und vergleichen. Die Vielfalt der Rollenmuster entdecken.

- Formen des Zusammenlebens
- Familienformen
- Kinderwelten
- Alte Menschen
- Behinderte Menschen

- Besuche und Begegnungen
- Alltag in einem Kinderheim
- Alltag eines Menschen mit einer Behinderung
- Interviews und Dokumentationen
- LP M&U, AF Schule/Familie/Mitmensch, GZ 2, GZ 5; AF Gesunder/kranker Mensch, GZ 4

7. Soziale Sachverhalte mit ihren Normen und eigene Wertvorstellungen aufgreifen und besprechen. Regeln für das Zusammenleben erarbeiten, anwenden und überprüfen.

- Gruppe, Gruppendruck
- Vorurteile
- Gerecht-ungerecht
- Leistung und Versagen
- Wahrheit und Lüge
- Vertrauen
- Reich und arm
- Zu sich stehen - sich anpassen
- Gehorsam - Ungehorsam
- Regeln, Klassenregeln
- Rituale und Feiern in der Schule
- Partizipation: Klassenrat, Schülerrat und Kinderparlament

- Entscheidungssituationen aus Schule, Freizeit und Familie darstellen
- Salomonisches Urteil
- Goldene Regel
- Weltethos
- Beispiele aus der Kinderliteratur
- LP M&U, AF Schule/Familie/Mitmensch, GZ 3, GZ 4

Grobziele	Inhaltsvorschläge	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
-----------	-------------------	--

<p>8. Sich mit Werten und ihren unterschiedlichen Auslegungen früher und heute auseinander setzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wertewandel: Wertvorstellungen in verschiedenen Generationen - Kinderrechte 	<ul style="list-style-type: none"> - Bsp.: Umgang mit Bedürfnissen, Konsum, Freiheit, Freizeit, u.a. - Begegnung mit Vertretern/ Vertreterinnen unterschiedlicher Generationen, Vergleich früher - heute - LP M&U, AF Schule/Familie/ Mitmensch, GZ 5
<p>9. Nach Grundlagen für ein friedliches Zusammenleben fragen. Konflikte beschreiben, analysieren und Konfliktlösungen einüben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Formen der Gewalt; Gewaltmechanismen; Gewaltlosigkeit - Wahrhaftigkeit - Gleichberechtigung und Chancengleichheit - Konfliktlösungen: Gesprächsregeln, Vereinbarungen, Verträge - Respekt, Rücksicht, Verantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> - Tagesaktualitäten verfolgen - Klassenrat - LP M&U, AF Schule/Familie/ Mitmensch, GZ 4

D. Menschen gestalten die Welt.

Die Schülerinnen und Schüler werden zu globalem Denken und Handeln ermutigt, welches auf Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung ausgerichtet ist. Die Fähigkeit zu globalem Denken und Handeln basiert erstens auf der sensiblen Wahrnehmung des Eingebundenseins in ökologische, gesellschaftliche und politische Zusammenhänge. Es basiert zweitens auf der Einsicht in die Folgen von eigenem und fremdem Handeln und auf der Fähigkeit es beurteilen zu können. Schliesslich ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler eigene Handlungsmöglichkeiten entdecken. Dazu eignen sich Klassen- oder Schulprojekte, in denen die Kinder mitbestimmen, ihr Handeln reflektieren und Verantwortung übernehmen können. Dadurch eignen sich die Schülerinnen politische Sensibilität und Grundfähigkeiten zum gesellschaftspolitischen Handeln an.

<p>10. Die Schöpfung mit allen Sinnen wahrnehmen und gemeinsam Handlungskompetenzen für deren Bewahrung entwickeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Natur - Schöpfung - Weltbilder - Schöpfungsmythen aus den Religionen - Naturschutz, Tierschutz, Umweltschutz 	<ul style="list-style-type: none"> - Exkursionen, Projekte in der Natur u. a. - Organisationen: WWF, Greenpeace - LP M&U, AF Pflanzen/Tiere/ Lebensräume, GZ 1
<p>11. Gerechtes und ungerechtes Handeln in der Welt erkennen und benennen. Perspektiven für eine gerechtere Welt entwickeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Frieden - Solidarität - Globales Ungleichgewicht - Kinderrechte - Unterdrückung und Ausbeutung 	<ul style="list-style-type: none"> - Konkrete Projekte: Sammelaktionen, Patenschaften u.a. - Organisationen: UNICEF, Terres des Hommes u.a.

Grobziele	Inhaltsvorschläge	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
-----------	-------------------	--

12. Biografien "gelungenen Lebens" kennen und mit eigenen Vorstellungen vergleichen.

- Bedeutende Frauen und ungewöhnliche Männer

- Biografien aus Geschichte und Gegenwart, global und lokal
- LP M&U, AF Zeit, GZ 4

E. Menschen streben nach Glück und hoffen auf eine gute Zukunft.

Schülerinnen und Schüler werden durch Medien und Alltagsbegegnungen bereits in der Primarstufe mit vielfältigen Gegenwartsproblemen und Zukunftsfragen konfrontiert. Dass sie Hoffnung und Zuversicht für ihre Zukunft und die Zukunft der Welt entwickeln, ist deshalb nicht selbstverständlich, gleichzeitig aber für ihre persönliche und soziale Entwicklung notwendig. Sie sollen Gelegenheit bekommen, danach zu suchen und darüber nachzudenken, was ihnen in ihrem Leben hilft und was sie in die Zukunft begleitet. Sie werden ermutigt, auf ihre Visionen zu achten und nach Umsetzungsmöglichkeiten zu suchen.

13. Wünsche, Hoffnungen und Lebensträume wahrnehmen, formulieren und reflektieren.

- Wünsche, Träume, Hoffnungen
- Lebensträume - Lebensräume

- Traumschlösser bauen: annehmen und verwerfen
- Phantasiereisen

14. Veränderungen wahrnehmen, Zukunftsvisionen entwickeln und Möglichkeiten und Wege zu ihrer Umsetzung suchen.

- Veränderungen in der religiösen, kulturellen, sozialen und natürlichen Umwelt
- Zukunftsperspektiven - Zukunftsvisionen

- Mit einfachen Statistiken arbeiten, Vermutungen über mögliche Entwicklungen anstellen, nach Handlungsmöglichkeiten und -alternativen suchen
- Zu Themen im nahen und im weiteren Lebensbereich der Schülerinnen und Schüler
- Geeignete Methode: Zukunftswerkstatt
- LP M&U, AF Raum, GZ 4

Teil C: Anhang

Planung

Das Fach Ethik und Religion ist in fünf Themenbereiche gegliedert. Zwischen den einzelnen Themenbereichen bestehen vielfältige Zusammenhänge. Unterrichtseinheiten lassen sich unterschiedlich planen.

► Eine Unterrichtseinheit kann sich ausschliesslich auf ein Grobziel und die damit verbundenen Inhalte beziehen:

Beispiel 1: Eine Unterrichtseinheit zum Thema Gotteshäuser

Bereich B Menschen geben ihrem Leben Gestalt / Grobziel 3

3. Religiöse Phänomene entdecken und religiös-kulturelle Traditionen in der eigenen Umwelt kennen lernen.

- Orte der Begegnung: Kirche, Moschee, Synagoge, Tempel
- Heilige Orte
- Kloster

► Eine Unterrichtseinheit kann sich auf mehrere Grobziele und Inhalte eines Themenbereichs beziehen:

Beispiel 2: Eine Unterrichtseinheit zum Thema Kinder in aller Welt

Bereich C Menschen suchen nach Wegen zum friedlichen Zusammenleben / Grobziele 6, 7, 8

6. Verschiedene Gemeinschaftsformen und Lebensweisen wahrnehmen und vergleichen. Die Vielfalt der Rollenmuster entdecken.

- Familienformen
- Kinderwelten

7. Soziale Sachverhalte mit ihren Normen und eigene Wertvorstellungen aufgreifen und besprechen. Regeln für das Zusammenleben erarbeiten, anwenden und überprüfen.

- Vorurteile
- Gerecht-ungerecht
- Zu sich stehen - sich anpassen

8. Sich mit Werten und ihren unterschiedlichen Auslegungen früher und heute auseinandersetzen.

- Kinderrechte

► Eine Unterrichtseinheit kann sich auf Grobziele und Inhalte aus mehreren Themenbereichen beziehen.

Beispiel 3: Eine Unterrichtseinheit zum Thema Gleichheit - Gerechtigkeit – Fairness

Bereich C: Menschen suchen nach Wegen zum friedlichen Zusammenleben / Grobziele 7, 9

Bereich D: Menschen gestalten die Welt / Grobziel 11

7. Soziale Sachverhalte mit ihren Normen und eigene Wertvorstellungen aufgreifen und besprechen. Regeln für das Zusammenleben erarbeiten, anwenden und überprüfen.

- Vorurteile
- Reich und arm
- gerecht-ungerecht
- Regeln, Klassenregeln

9. Nach Grundlagen für ein friedliches Zusammenleben fragen. Konflikte beschreiben, analysieren und Konfliktlösungen einüben.

- Formen der Gewalt; Gewaltmechanismen; Gewaltlosigkeit
- Wahrhaftigkeit
- Gleichberechtigung
- Konfliktlösungen: Gesprächsregeln, Vereinbarungen, Verträge

11. Gerechtes und ungerechtes Handeln in der Welt erkennen und benennen. Perspektiven für eine gerechtere Welt entwickeln.

- Frieden
- Solidarität
- Nord-Süd-Gefälle
- Menschenrechte

Übersicht Verbindlichkeiten

Die grau hinterlegten Grobziele sind in der entsprechenden Stufe verbindlich!

	1./2. Klasse	3./4. Klasse	5./6. Klasse
A. Menschen fragen nach dem Woher, Wohin und Warum	1. Gefühle wahrnehmen und sie äussern. Sich wichtige persönliche Erfahrungen und Ereignisse bewusst machen und sie austauschen.	1. Gefühle wahrnehmen und sie äussern. Sich wichtige persönliche Erfahrungen und Ereignisse bewusst machen und sie austauschen.	1. Gefühle wahrnehmen und sie äussern. Sich wichtige persönliche Erfahrungen und Ereignisse bewusst machen und sie austauschen.
	2. Fragen zu menschlichen Grunderfahrungen äussern und in der Auseinandersetzung mit Menschen und Traditionen nach Antworten suchen.	2. Fragen zu menschlichen Grunderfahrungen äussern und in der Auseinandersetzung mit Menschen und Traditionen nach Antworten suchen.	2. Fragen zu menschlichen Grunderfahrungen äussern und in der Auseinandersetzung mit Menschen und Traditionen nach Antworten suchen.

	1./2. Klasse	3./4. Klasse	5./6. Klasse
B. Menschen geben ihrem Leben Gestalt	3. Religiöse Phänomene entdecken und religiös-kulturelle Traditionen in der eigenen Umwelt kennen lernen.	3. Religiöse Phänomene entdecken und religiös-kulturelle Traditionen in der eigenen Umwelt kennen lernen.	3. Religiöse Phänomene entdecken und religiös-kulturelle Traditionen in der eigenen Umwelt kennen lernen.
	4. Feiern, Feste, Brauchtum und Erzählungen im Festkreis der Religionen kennen, gestalten und erleben.	4. Feiern, Feste, Brauchtum und Erzählungen im Festkreis der Religionen kennen, gestalten und erleben.	4. Feiern, Feste, Brauchtum und Erzählungen im Festkreis der Religionen kennen, gestalten und erleben.
	5. Religionen in ihren Grundzügen kennen.	5. Religionen in ihren Grundzügen kennen.	5. Religionen in ihren Grundzügen kennen.

	1./2. Klasse	3./4. Klasse	5./6. Klasse
C. Menschen suchen nach Wegen zum friedlichen Zusammenleben.	6. Verschiedene Gemeinschaftsformen und Lebensweisen wahrnehmen und vergleichen. Die Vielfalt der Rollenmuster entdecken.	6. Verschiedene Gemeinschaftsformen und Lebensweisen wahrnehmen und vergleichen. Die Vielfalt der Rollenmuster entdecken.	6. Verschiedene Gemeinschaftsformen und Lebensweisen wahrnehmen und vergleichen. Die Vielfalt der Rollenmuster entdecken.
	7. Soziale Sachverhalte mit ihren Normen und eigene Wertvorstellungen aufgreifen und besprechen. Regeln für das Zusammenleben erarbeiten, anwenden und überprüfen.	7. Soziale Sachverhalte mit ihren Normen und eigene Wertvorstellungen aufgreifen und besprechen. Regeln für das Zusammenleben erarbeiten, anwenden und überprüfen.	7. Soziale Sachverhalte mit ihren Normen und eigene Wertvorstellungen aufgreifen und besprechen. Regeln für das Zusammenleben erarbeiten, anwenden und überprüfen.
	8. Sich mit Werten und ihren unterschiedlichen Auslegungen früher und heute auseinandersetzen.	8. Sich mit Werten und ihren unterschiedlichen Auslegungen früher und heute auseinandersetzen.	8. Sich mit Werten und ihren unterschiedlichen Auslegungen früher und heute auseinandersetzen.
	9. Nach Grundlagen für ein friedliches Zusammenleben fragen. Konflikte beschreiben, analysieren und Konfliktlösungen einüben.	9. Nach Grundlagen für ein friedliches Zusammenleben fragen. Konflikte beschreiben, analysieren und Konfliktlösungen einüben.	9. Nach Grundlagen für ein friedliches Zusammenleben fragen. Konflikte beschreiben, analysieren und Konfliktlösungen einüben.

	1./2. Klasse	3./4. Klasse	5./6. Klasse
D. Menschen gestalten die Welt.	10. Die Schöpfung mit allen Sinnen wahrnehmen und gemeinsam Handlungskompetenzen für deren Bewahrung entwickeln.	10. Die Schöpfung mit allen Sinnen wahrnehmen und gemeinsam Handlungskompetenzen für deren Bewahrung entwickeln.	10. Die Schöpfung mit allen Sinnen wahrnehmen und gemeinsam Handlungskompetenzen für deren Bewahrung entwickeln.
	11. Gerechtes und ungerechtes Handeln in der Welt erkennen und benennen. Perspektiven für eine gerechtere Welt entwickeln.	11. Gerechtes und ungerechtes Handeln in der Welt erkennen und benennen. Perspektiven für eine gerechtere Welt entwickeln.	11. Gerechtes und ungerechtes Handeln in der Welt erkennen und benennen. Perspektiven für eine gerechtere Welt entwickeln.
	12. Biografien „gelungenen Lebens“ kennen und mit eigenen Vorstellungen vergleichen.	12. Biografien „gelungenen Lebens“ kennen und mit eigenen Vorstellungen vergleichen.	12. Biografien „gelungenen Lebens“ kennen und mit eigenen Vorstellungen vergleichen.

	1./2. Klasse	3./4. Klasse	5./6. Klasse
E. Menschen streben nach Glück und hoffen auf eine gute Zukunft.	13. Wünsche, Hoffnungen und Lebensträume wahrnehmen, formulieren und reflektieren.	13. Wünsche, Hoffnungen und Lebensträume wahrnehmen, formulieren und reflektieren.	13. Wünsche, Hoffnungen und Lebensträume wahrnehmen, formulieren und reflektieren.
	14. Veränderungen wahrnehmen, Zukunftsvisionen entwickeln und Möglichkeiten und Wege zu ihrer Umsetzung suchen.	14. Veränderungen wahrnehmen, Zukunftsvisionen entwickeln und Möglichkeiten und Wege zu ihrer Umsetzung suchen.	14. Veränderungen wahrnehmen, Zukunftsvisionen entwickeln und Möglichkeiten und Wege zu ihrer Umsetzung suchen.

Lehrplan-Arbeitsgruppe Ethik und Religion

Rosa Grädel, Wichtrach, Leitung

Guido Estermann, Baldegg

Thomas Glur, Luzern

Markus Limacher, Stans

René Trottmann, Altdorf

Monika Bucher, Bildungsplanung Zentralschweiz